

# «Singen fühlt sich einfach gut an»

Als jüngste Sängerin steht die 22-jährige Jelena Dojcinovic am nächsten Wochenende für das Opernprojekt «Cosi fan tutte» des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz (SOKS) in Schindellegi und Küsnacht auf der Bühne. Die junge Lachnerin erklärt, wie sie zum Singen kam und weshalb sie daran glaubt, dass die «verstaubte» Gattung Oper auch heute noch Zukunft hat.

von Christina Teuber

**W**enn ich einmal gross bin, werde ich Prinzessin, Astronautin oder Opernsängerin», war sich Jelena Dojcinovic schon mit fünf Jahren sicher. Mit den ersten beiden Berufswünschen hat es bis jetzt nicht geklappt, dem dritten ist sie heute näher, als sie sich je erträumt hat. In Lausanne studiert sie an der Musikhochschule seit eineinhalb Jahren Gesang – den Traum von der Opernsängerin hat sie immer noch. «Mein Ziel ist es, hauptberuflich auf Opernbühnen zu stehen», gibt sich die 22-jährige Lachnerin zuversichtlich.

## Grosses regionales Potenzial

Mit Mozarts «Cosi fan tutte» singt sie ihre erste komplette Oper. Zwei Monate hatte sie Zeit, die Rolle der vornehmen Dame Fiordiligi mit ihrem Gesangslehrer Frédéric Gindraux und Coach Jean-Philippe Clerc an der Musikhochschule in Lausanne zu lernen – dies, obwohl sie im Studium noch an ihrer Technik feilt. «Mit dem Singen ist es wie mit einem Ölbild: Je mehr verschiedene Pinsel und Farben man zur Verfügung hat, desto mehr Nuancen kann man herausheben.» Schön malen könne man aber schon mit einigen Pinseln und Farben.



Die Sängerinnen und Sänger der Oper «Cosi fan tutte» freuen sich auf die Auftritte mit dem Sinfonieorchester Kanton Schwyz: (v. l.) Andi Früh, Amanda Schweri, Claudio Danuser, Stephanie Ritz, Wolf Latzel und Jelena Dojcinovic.

Bilder Christina Teuber

mit sich selber zu beschäftigen. Singen fühlt sich einfach gut an, und deshalb sollte jeder die Möglichkeit haben, es auszuprobieren», findet die 22-Jährige.

## Die Oper wieder entstauben

Dem Image der Oper als «verstaubte» und elitäre Gattung widerspricht Dojcinovic. «Ich glaube, dass die Oper zeitlose Themen wie Liebe, Krieg und Ängste auf philosophische Art anspricht. Diese aussergewöhnliche Sichtweise auf wichtige gesellschaftliche Themen wird noch lange Gültigkeit haben.» Die Oper habe eine ganz eigene Art, Emotionen zu vermitteln und damit Menschen zu berühren. Diese zu verstehen, sei nicht von der Bildung abhängig. Es sei die Pflicht der Sängerinnen und Sänger, den Stoff einer Oper so zu vermitteln, dass er für ein breites Publikum zugänglich wird. «Als Opernsängerin ist es meine Aufgabe, dem Publikum die Botschaft einer Oper durch meine Persönlichkeit zugänglich zu machen – und nicht nur, mein gesangstechnisches Können zur Schau zu stellen», erklärt die Künstlerin. Dafür müsse man beim Singen im Moment bleiben und Platz für Spontaneität schaffen.

Der Mission der jungen Sängerin könnte in den nächsten Tagen nur noch eines dazwischenkommen: eine Erkältung. «Ich trinke praktisch jeden Tag Ingwertee, vielleicht schützt mich das vor Krankheiten», verrät Jelena Dojcinovic lächelnd ihr Geheimnis für eine «heiserfreie» Stimme. Bis zur Premiere am kommenden Samstag heisst es also «abwarten und Tee trinken».



Die zwei vornehmen Damen Dorabella (Amanda Schweri) und Fiordiligi (Jelena Dojcinovic, rechts) teilen ihr Herzensleid.

«Cosi fan tutte» ist aber nicht nur für sie das «erste Mal». Auch Urs Bamert, Dirigent des Sinfonieorchesters Kanton Schwyz, hat noch nie eine gesamte Oper musikalisch geleitet. «Die Oper von Mozart ist ein Experiment, das so noch nie im Kanton Schwyz durchgeführt wurde. Wir wollen mit der verkürzten Fassung die Oper einem breiten Publikum zugänglich machen und aufzeigen, welches kulturelle Potenzial in der Region steckt», erklärt Bamert. Und Potenzial ist wahrlich da. Die Mehrheit der fünf Sänger stammt aus der Region, ebenso die Regisseurin Barbara Schlumpf. Sie alle haben sich ein hohes Ziel gesetzt, Mozart gilt als einer der anspruchsvollsten Komponisten seines Genres.

Gleich mit Mozart starten, ist das nicht eine zu grosse Aufgabe? «Mozart ist einer meiner Lieblingskomponisten, und ich mag die Herausforderung. Sie bringt mich weiter», sagt Jelena

Dojcinovic begeistert.

Dass sie es so jung schon mit Profis auf die Bühne geschafft hat, verdankt sie grösstenteils der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA). «Am Anfang des Gymnasiums wollte ich noch Gitarre studieren, eine Freundin hat mich dann überredet, ins Vokalensemble zu gehen», erzählt die Lachnerin. Der Leiter Konrad von Aarburg empfahl ihr, Gesangsstunden zu nehmen – dank der Förderung von musischen Fächern an der KSA konnte sie ohne finanzielle Belastungen das Singen ausprobieren. «Ansonsten wäre ich wohl nie oder nur auf Umwegen zum Singen gekommen», ist sie sich sicher. Dass heute dieses «Ausprobieren» vor allem aufgrund von Sparmassnahmen oftmals nicht mehr so einfach möglich ist, stimmt sie nachdenklich. «Das Singen kann Menschen verbinden, Personen Selbstvertrauen vermitteln und jemandem ermöglichen, sich intensiv

## Vier Mal in Schindellegi und Küsnacht

«SOKS Goes Opera!» – Mozarts «Cosi fan tutte» mit dem Sinfonieorchester Kanton Schwyz; Regie **Barbara Schlumpf**, Dirigent **Urs Bamert**: **Samstag, 28. Januar, 20 Uhr**, und **Sonntag, 29. Januar, 17 Uhr**, jeweils im **Maihofsaal Schindellegi**. Samstag, 4. Februar, 20 Uhr, und Sonntag, 5. Februar, 18.30 Uhr, jeweils im Zentrum Monséjour in Küsnacht am Rigi.

**Tickets** via [www.soksz.ch](http://www.soksz.ch) oder per Mail an [tickets@soksz.ch](mailto:tickets@soksz.ch).